

„Karate ist keine brutale Schlägerei“

Am heutigen Samstag von 15 bis 16 Uhr lädt die Karateabteilung des Turnvereins Berg zur Werbeaktion für Olympia. Abteilungsleiter Dirk Mandelkow spricht über seinen Sport, einen Bürgermeister im Kampfanzug und die Solidarität unter Sportlern.

Herr Mandelkow, Sie gehören mit Ihren Karatekas zu den geschätzten 10000 in ganz Bayern, die sich an der Werbeaktion für die Bewerbung Münchens „Olympische und Paralympische Winterspiele 2018 in Bayern“ beteiligen. Warum?

Karate ist – und das ist vielen noch nicht bekannt – vom IOC anerkannt, hat aber noch nicht den Status einer Programmsportart erreicht. 2009 wurde Karate für die Spiele 2016 in London in einem bis zum Schluss offenen Rennen von Golf nur denkbar knapp geschlagen, wobei Karate bei den Punkten Frauen-/Jugendanteil

Interview



mit Abteilungsleiter Dirk Mandelkow

und „billiger Sport“ die Nase weit vorne hatte. Also sind wir für Olympia, weil auch Karate sicher bald zu einer olympischen Sportart wird.

Meinen Sie, diese Aktion von über 300 Vereinen sieben Wochen vor der Entscheidung über die Vergabe wird einen großen Solidaritätsschub erzeugen?



Uwe Werdecker (links) und Heinz Pittroff zeigen ihre Karate-Technik.

Fotos: Sandra Hüttner

Wenn sich mehr als 10000 Menschen an einer gemeinsamen Aktion beteiligen, die nicht zentral an einem Ort, sondern bayernweit verstreut stattfindet, dann drückt das doch eine sehr starke solidarische Unterstützung aus. Darüber hinaus sind ja auch Leute eingeladen, die noch keinen Kontakt zu Karate hatten, die also nicht unbedingt der Sportart wegen, sondern eben wegen der Unterstützung der Bewerbung für Olympia kommen.

Tag und Zeit sind ja vom Karatebund in Zusammenarbeit mit der Bewerbungsgesellschaft vorgegeben. Was speziell erwartet Interessierte in der Schulturnhalle in Berg?

Unser Programm wird sich sehr abwechslungsreich gestalten. Wir werden traditionelles Karate ebenso trainieren, wie auch realistische Selbstverteidigungstechniken. Jeder kann die eine oder andere Technik mal ausprobieren. Wer möchte, kann aber auch nur zuschauen.

Welches Publikum soll dann angesprochen werden? Gibt es da Altersbegrenzungen?

Karate ist eine Sportart, die man sehr früh beginnen kann, und dient bis ins hohe Alter als Training für Koordination, Gleichgewichtssinn und altersgerechte Fitness. Karate trägt als eine der wenigen Sportarten das Siegel „Pro Gesundheit“ und ist damit anerkannter Gesundheitssport.

Da es ja eine bayernweite Werbeaktion ist, nehmen denn noch andere Karatevereine aus dem Landkreis teil?

Wenn ich beim Lesen der Teilnehmerliste des Bayerischen Karatebundes niemand übersehen habe, dann sind wir in unserem Landkreis das einzige Dojo. Das ist eigentlich schade, weil es sicher auch in den anderen Vereinen Leute gibt, die die Olympiabewerbung unterstützen wollen. Aber die können ja jetzt mal zu uns kommen.

Wie schaut es mit Politprominenz aus? Unterstützen Kommunalpolitiker diese große Werbeaktion?

Wir haben viele Politiker eingeladen, nicht nur Kommunalpolitiker, son-

dern auch den aus unserer Region stammenden Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich. Aber wie das häufig so ist, sind fast alle Geladenen bereits auf anderen Veranstaltungen unterwegs. Die Treue hat uns aber unser Bürgermeister Peter Rödel gehalten.

Auf den Plakaten steht „Mitmach-Schnuppertraining gemeinsam mit unseren Kommunalpolitikern“. Heißt das, diese machen so richtig aktiv mit?

Ja, wir haben für unseren Bürgermeister einen Karateanzug besorgt, und er will einmal ein paar Techniken ausprobieren. Das ist für unsere Veranstaltung natürlich eine besondere Attraktion. Und eins ist damit ja auch klar: So einen „coolen“ Bürgermeister hat nicht jeder.

Und letztendlich noch ein persönliche Wort. Was steht für Sie hinter dieser Aktion?

Ich verbinde diese Aktion mit drei Grundgedanken: Wir bewegen etwas in unserer Gemeinde und fördern die Gemeinsamkeit. Im Grunde ist es egal, was man tut, Hauptsache man tut es. Und wenn dieses „Tun“ in der Gemeinschaft stattfindet, dann haben alle etwas davon. Wir zeigen, dass wir geschlossen hinter der Olympischen Idee stehen. Zudem ist die Aktion für mich eine Plattform, durch die ich die Möglichkeit habe, ein weit verbreitetes Vorurteil zu widerlegen. Ich möchte allen zeigen, dass Karate eben keine brutale Schlägerei ist. Karate ist für mich eine Lebensart, die von Respekt und Bescheidenheit, aber auch von Willen und Konsequenz geprägt ist.

Das Gespräch führte Sandra Hüttner

Zur Person

Dirk Mandelkow (48 Jahre alt) gründete mit seiner Tochter Cindy im Jahr 2005 die Karateabteilung im TV Berg, der 55 gemeldete Karatekas im Alter von sechs bis über 60 Jahren angehören. Dirk Mandelkow trägt den schwarzen Gürtel, 1. Dan.